

LiebfrauenBrief

www.liebfrauen.net



IMPULS: IM ANFANG WAR DAS WORT	3
LESETIPP	6
FRANZISKUSTREFF: ZUM NEUEN JAHR NEUE SCHUHE	7
WALLFAHRT ZUM HEILIGEN JAHR 2016 TRAGT IN DIE WELT EIN LICHT	10
BESINNLICHE TAGE IM KAPUZINER- KLOSTER SALZBURG	12
HEBT EUCH IHR URALTEN PFORTEN „AUF DEN SPUREN DER GÖTTLICHEN GEBURT“	14
NEUE GESICHTER IM TURMZIMMER	15
NEU IN LIEBFRAUEN: DER WACHDIENST	16
MUSIK IN LIEBFRAUEN	17
BILDUNGSWERK LIEBFRAUEN	18
INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN	20
KALENDER	24
SEELSORGE	26



Liebe Leserinnen und Leser,

Liebe Leserinnen und Leser!

Ein neues Jahr hat begonnen. Die christlichen Kirchen schauen auf 500 Jahre Reformation. Die franziskanische Ordensfamilie blickt auf 500 Jahre Trennung in verschiedene Ordenszweige. Die Kapuziner feiern ihre 100jährige Präsenz in Liebfrauen – und das alles auf dem Hintergrund einer franziskanischen Präsenz in Frankfurt, die auf die Mitte des 13. Jahrhunderts zurückgeht, und die aufs Engste mit der Reformation verknüpft ist. Dass wir das neue Jahr dann auch noch mit zwei neuen Bibelübersetzungen beginnen dürfen (der „Einheitsübersetzung 2017“ und der Lutherbibel 2017“) ist vielleicht mehr als nur ein Zufall. Was das Jahr 2017 sonst bringen wird, wissen wir nicht. Ach ja, die Sanierung der Liebfrauenkirche steht ab der zweiten Jahreshälfte auch noch ins Haus. In diesem Liebfrauenbrief informieren wir Sie aber erst einmal über das, was in den kommenden zwei Monaten ansteht - und wünsche Ihnen und allen, die Ihnen nahe stehen, ein gesegnetes Jahr 2017.

*Br. Christophorus Goedereis
Kirchenrektor*

IMPRESSUM

Herausgeber Liebfrauen, Frankfurt am Main
Telefon 069-297296-0; Fax 069-297296-20
E-Mail sekretariat@liebfrauen.net
Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
 Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main
Redaktion Br. Christophorus Goedereis (v.i.S.d.P.), Br. Paulus Terwitte, Hannelore Wenzel, Karen Semmler
Layout & Satz Karen Semmler
Auflage 1.500
Druck Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen
 Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht

unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 3. März 2017

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:
Kloster- und Rektoratskirche Liebfrauen
IBAN DE14 5005 0201 0000 0487 77,
Frankfurter Sparkasse, BIC HELABDEF1822.
 Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Im Anfang war das Wort

Mit zwei neuen Bibeln ins Jahr 2017

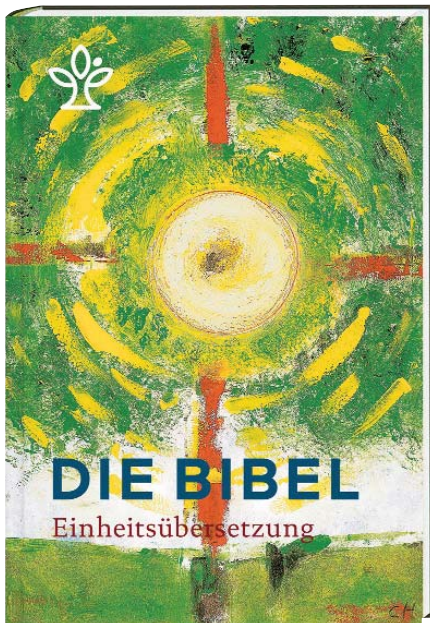
Sie liegt in jedem Hotelzimmer. Die meisten Leute haben sie immer noch daheim im Regal. Und wer im *Schweiß seines Angesichts* schuftet oder *sein Licht unter den Scheffel* stellt, der hat sie mehr oder weniger bewusst zitiert. Die Rede ist von der Bibel. Für Gläubige ist sie die *Heilige Schrift*. Der Volksmund bezeichnet sie als *Buch der Bücher*. Selbst derjenige, der nicht glaubt, kann den kulturellen Wert dieses Buches nicht leugnen.

Dabei ist die Bibel alles andere als ein Buch. Sie ist vielmehr eine hriftensammlung. Die ältesten Teile entstanden etwa 1200 v. Chr., die jüngsten um das Jahr 135 n. Chr. In der Bibel finden sich Bücher poetischer Natur, Weisheitsbücher, Gebetbücher, Gesetzbücher und Geschichtsbücher - letztere jedoch immer

geschrieben und gedeutet im Licht des Glaubens. Die Bibel ist nach wie vor eines der meist gelesenen Bücher der Welt - und für Christen eines der Grundfundamente des Glaubens.

Nun ist das Jahr 2017 ein Jahr von gleich zwei neuen Bibelübersetzungen. Innerhalb weniger Wochen erschienen zum Jahresende für die evangelische Kirche die „Luther-Übersetzung 2017“ und für die deutschsprachigen katholischen Bistümer die „Einheitsübersetzung 2017“. Etwas grundlegend Neues steht natürlich weder in der einen noch in der anderen drin. Aber es lohnt sich, beide unter die Lupe zu nehmen. Und es lohnt sich, mal wieder genauer reinzuschauen in das Buch der Bücher.





LUTHERBIBEL 2017

Beginnen wir mit der Luther-Übersetzung. Sechs Jahre lang haben 70 Wissenschaftler an der neuen Lutherbibel gearbeitet. Martin Luther (1483-1546) ist für seine markante Sprache bekannt. Zahlreiche Wortneuschöpfungen gehen auf ihn zurück. Als er im 16. Jahrhundert die Bibel ins Deutsche übersetzte, bereicherte er die deutsche Sprache um Worte wie Lästermaul, Morgenland und Ottergezücht. Es ist eine Sprache, die auch die neu überarbeitete Lutherbibel bewahren möchte. 500 Jahre nach Beginn der Reformation erschien nun eine neue Fassung der Bibel, die bewusst zur Sprache Luthers zurückkehrt. Die neue Übersetzung sei wieder näher an der Sprache des Reformators, sagt der frühere Thüringer Landesbischof Christoph Kähler. „Luther soll als Luther erkennbar sein“. Typisch für Luther sei es gewesen, dass er sehr

wenige Fremdwörter verwendete. Und auch Poesie, wie sie beispielsweise in der Weihnachtsgeschichte nach Lukas zu erkennen ist, sei bezeichnend für den Reformator. Dem wird in der neuen Lutherbibel Rechnung getragen. Dadurch werden auch die verschiedenen überarbeiteten Fassungen der Lutherbibel aus dem 20. Jahrhundert wieder mehr an den Urtext zurückgeführt. In der neuen Lutherbibel „lechzt“ der Hirsch in Psalm 42 nicht mehr nach frischem Wasser, er „schreit“ danach. Es gibt aber auch behutsame Modernisierungen. Denn über die Jahre hat sich auch die deutsche Sprache weiterentwickelt. Aus der „Wehmutter“, wie sie noch in der Version von 1984 steht, wurde in der neuen Übersetzung die „Hebamme“. Und in den Paulusbriefen gibt es nun Stellen, in denen die Gemeinde nicht mehr nur mit »Brüder« sondern mit »Brüdern und Schwestern« angesprochen wird.

EINHEITSÜBERSETZUNG 2017

Ähnliches gilt auch für die neue „Einheitsübersetzung 2017“ der deutschsprachigen katholischen Bistümer. Zehn Jahre haben die Arbeiten gedauert. Die Anzahl der Fachleute liegt ebenfalls bei 70. „Genau - Komplet - Verständlich“ - steht außen auf dem Buchdeckel. Im Vergleich zur bisherigen Einheitsübersetzung wurde der Text moderat verändert. Er sei jetzt wieder näher am Urtext und zugleich näher an der Sprache der Menschen von heute. Eine Gratwanderung! Die bisherige, inzwischen 30 Jahre alte Einheitsübersetzung stammt aus der Zeit nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Sie wurde Wort für Wort untersucht und in die neue Fassung übertragen. Eine der größten Änderungen ist der Gottesname „Jahwe“. In der jüdischen Tradition darf der Gottesname nie ausgespro-

chen werden. Die jüdische Tradition kennt dafür zwei andere Begriffe. Der eine ist „Adonai“ (der Herr), der andere „Hashem“ (der Name). Das sei vor allem für den christlich-jüdischen Dialog wichtig, sagt der Erfurter Alt-Bischof Joachim Wanke, der das Übersetzungs-Gremium geleitet hat.

Aber es gibt auch sonst noch Neues. So grüßt nun Paulus in seinem Brief an die Römer auch die Apostolin „Junia“. „Da war immer ein vermeintlicher Junias dabei. Die meisten Textzeugen haben da aber immer von einer Frau berichtet. Von daher haben wir jetzt eine Junia. Was ein schönes Zeichen ist“, sagt Katrin Brockmüller vom Katholischen Bibelwerk.

Und auch für die neue Einheitsübersetzung gilt die geschlechtergerechte Sprache. Wenn eine gemischte Gruppe der Gemeinde angesprochen wird, heißt es nun auch hier konsequent: „Brüder und Schwestern“. Elisabeth und Maria werden „schwanger“ statt ihre Kinder zu „empfangen“. Und aus der „Jungfrau“ wurde die „junge Frau“, allerdings ohne dass dadurch die christliche Vorstellung von der Jungfrauengeburt grundsätzlich in Frage gestellt würde. Auch das Wort „Wunder“ wurde verändert in „Machttagen“, um zu verhindern, in Jesus nur einen magischen Zauberlehrling oder Wunderheiler zu sehen.

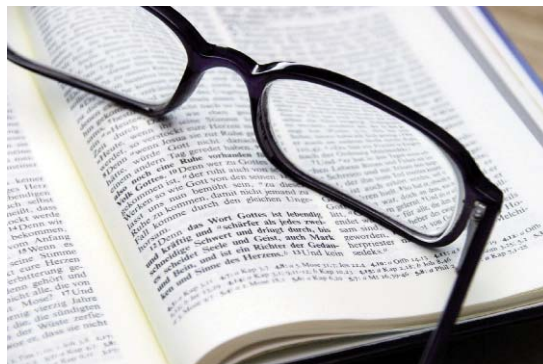
IM ANFANG WAR DAS WORT

„Im Anfang war das Wort“ - so heißt es zu Beginn des Johannesevangeliums. Das rufen uns die beiden neuen Übersetzungen in Erinnerung. Mit den beiden „neuen“ Bibeln wird natürlich nicht unser Glaube verändert. Das Credo der Christen bleibt unangetastet. Aber die Sprache und die Bilder des Glaubens sind

der Dynamik der Veränderung unterworfen. Und dazu geben die beiden Neufassungen gute Impulse. Prof. Michael Theobald vom Katholischen Bibelwerk, hat es so formuliert: »Katholiken werden weiterhin anerkennen, dass die Lutherbibel Herzstück protestantischer Identität und überragendes Zeugnis deutscher Sprachkultur ist. Die evangelischen Schwestern und Brüder werden in der Revision der Einheitsübersetzung noch deutlicher Treue und Anhänglichkeit der katholischen Kirche zur Schrift widergespiegelt finden. Mit ihrem unterschiedlichen Klang - hier ein moderner Sprachduktus, dort lebendige Luthertradition - haben beide ihren unverwechselbaren Ort und werden die Ökumene gewiss bereichern.«

Ich selber habe mir übrigens vorgenommen, im Jahr 2017 die Bibel an einem Stück zu lesen. Jeden Tag einen Abschnitt. Und ich werde dabei beide hier vorgestellten Übersetzungen verwenden. Vielleicht lassen auch Sie sich einladen, einer der beiden Übersetzungen zu kaufen und - falls Sie es nicht ohnehin schon tun - mal wieder in das Buch der Bücher zu schauen.

Br. Christophorus Goedereis



Lew N. Tolstoi: „Auferstehung“

Einen Augenblick lang war ich verwirrt: Lag da doch im Buchladen unter den „Neuerscheinungen“ ein Roman von Tolstoi. Ist ja wohl schlecht möglich, dachte ich mir. Tolstoi ist doch schon lange tot. Stimmt. Der russische Schriftsteller hat von 1828 bis 1910 gelebt und der Weltliteratur mit „Krieg und Frieden“ sowie „Anna Karenina“ zwei Monumentalwerke hinterlassen. „Auferstehung“ ist Tolstois letzter Roman. Weniger bekannt, wurde das Werk vom Autor selber als „verpfuscht“

bezeichnet. Diesem Urteil kann ich mich keineswegs anschließen. Und damit scheine ich nicht falsch zu liegen, sonst wäre mir das Buch wohl kaum begegnet.

Der im Jahr 1899 veröffentlichte Roman von Lew N. Tolstoi, von Barbara Conrad neu übersetzt, ist ein wahres Lesevergnügen. Die Handlung: Russland

im 19. Jahrhundert. Vor vielen Jahren hat der Fürst Nechljudow die junge Maslowa verführt. Jetzt ist er Geschworener, sie aber sitzt als Prostituierte auf der Anklagebank. Und Nechljudow erkennt: Er allein trägt die Schuld an ihrem unendlichen Elend. Wie soll er mit diesem Wissen weiterleben? Im Innersten getroffen folgt Nechljudow der Maslowa nach Sibirien in die Verbannung. „Auferstehung“ ist eine leidenschaftliche moralische und poli-

tische Anklage - und in gewisser Weise sogar das erschütternde Vermächtnis des alten Tolstoi.

In der Bewertung schließe ich mich ganz und gar Hannelore Schlaffer, Rezensentin der NEUE ZÜRCHER ZEITUNG, an: „Eine geschmeidige Neuübersetzung, die zur Lektüre verlockt. Gesellschaftsromane – dies sind Tolstois belletristische Werke immer. Und dennoch versucht keiner der Romane so penibel wie ‚Auferstehung‘, die Totalität aller Lebensbereiche, aller Institutionen, aller Klassen von Menschen, all ihrer Affekte und seelischen Stimmungen so vollständig und mit geradezu fanatischem Eifer zu katalogisieren wie dieses Werk.“

In ihrer Übersetzung bleibt Barbara Conrad dicht an Tolstoi. Aber sie hat die Vorlage in ein modernes Deutsch gebracht. Und sie bietet hilfreiche Informationen über Autor, Roman und Zeit. Der Verlag hat „Auferstehung“ in seiner wunderschönen Klassikedition herausgebracht, einer Reihe, die allein durch die noble, hochwertige Ausstattung (Dünndruck und Einbände in Leinen) entzückt.

Und dennoch bleibt zu sagen: Wer „Auferstehung“ heute liest, könnte meinen, einen Roman über unsere Gegenwart in den Händen zu halten.

Br. Christophorus Goedereis

Lew N. Tolstoi „Auferstehung“
Gebundene Ausgabe: 720 Seiten
Verlag: Carl Hanser Verlag
ISBN-10: 3446252851
ISBN-13: 978-3446252851

LEW TOLSTOI
AUFERSTEHUNG



Zum Neuen Jahr neue Schuhe



sen, mit denen wir losgingen, war das nach Jahren das erste Mal, sich selber Schuhe einkaufen zu können, verschiedene anprobieren, den eigenen Geschmack ins Spiel bringen dürfen, und dann: Wie auf Wolken zu gehen. Die Männer – es sind meistens Männer – waren tief bewegt. Zu Br. Michael sagte einer: „Sie sind unser Engel.“ Ein weiterer: „Das sind seit Jahren meine ersten neuen Schuhe, meine die ich jetzt an habe, sind alte von einem Bekannten. Br. Michael, Sie glauben gar nicht, wie ich mich freue.“ Gern geben wir diese Freude weiter, und auch den Dank unserer täglich bis zu zweihundert armen und obdachlosen Gäste, denen Sie, liebe Wohltäterinnen und Wohltäter, mit uns Tag für Tag Gastfreundschaft anbieten.

Trotz aller Not – die Wohltäterinnen und Wohltäter haben den Gästen des Franziskustreffs bewegende Feiertage geschenkt. Unsere hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben den Frühstücksraum stimmungsvoll dekoriert. Zum Frühstück konnten wir so manche Leckerei anbieten, die zum Fest einfach dazugehört.

Eine besondere Erfahrung haben über dreißig Gäste machen dürfen - persönlich begleitet von Br. Michael, haben sie ein besonderes Weihnachtsgeschenk einlösen können: einen Wert-Gutschein „Schuhe einkaufen gehen“. Schuhe schützen vor Schmutz und Kälte. Doch das ist nicht alles. Sie haben von jeher etwas mit dem gesellschaftlichen Status des Trägers zu tun. Nur wer sich eigene Schuhe leisten kann, gehört dazu. Für die Obdachlo-

Br. Paulus Terwitte

Ihre Spende für die laufenden Ausgaben des Franziskustreffs erreicht uns so:

Kontoinhaber: Franziskustreff-Stiftung
IBAN: DE77 5005 0201 0000 4060 58
BIC: HELADEF1822
Frankfurter Sparkasse

Bitte tragen Sie im Verwendungszweck Ihren Namen, die Straße und die PLZ ein, damit wir Ihnen eine Spendenquittung zusenden können.

Wallfahrt zum Heiligen Jahr 2016

Rom ist immer eine Reise wert



23 Wallfahrer aus Liebfrauen, die vom 11. bis 16. November 2016 nach Rom gepilgert sind, konnten sich davon überzeugen.

„Möge das Durchschreiten der Heiligen Pforte uns das Gefühl vermitteln, Anteil zu haben an dem Geheimnis der Liebe. Lassen wir jede Form von Angst und Furcht hinter uns, denn das passt nicht zu dem, der geliebt wird; erleben wir vielmehr die Freude über die Begegnung mit der alles verwandelnden Gnade!“, mit diesen Worten eröffnete Papst Franziskus das Jahr der Barmherzigkeit – anlässlich des

50. Jahrestags des Abschlusses des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-65). Deshalb sollte für Liebfrauen eine Pilgerfahrt nach Rom im Heiligen Jahr auf dem Programm stehen.

Gleich am Tag nach der Ankunft erlebte die Gruppe den Höhepunkt der Reise: eine Begegnung mit Papst Franziskus auf dem Petersplatz während der Generalaudienz. Menschen aus der ganzen Welt hatten sich dort versammelt. Es war ein besonderes Erlebnis, Papst Franziskus nahe zu sein und seinen Segen zu empfangen.

In den folgenden Tagen lernte die Gruppe sowohl das christliche als auch das antike Rom kennen. Da eine Stadt sich am besten zu Fuß erkunden lässt, waren die Tage lang und durchaus anstrengend, aber auf jeden Fall lohnend. Natürlich standen, neben Sehenswürdigkeiten wie der Piazza Navona, dem Trevi-Brunnen und der Spanischen Treppe, auch einige bedeutende Kirchen auf dem Programm, wie San Giovanni in Laterano, der Kirche des Bischofs von Rom, Santa Maria Maggiore und San Clemente, sowie die Basilika San Paolo fuori le Mura und das Grab des heiligen Paulus.

Mit etwas Glück erhielt die Gruppe Einlass in die Scavi, die Ausgrabungen in der Nekropole unter dem Petersdom. Glück deshalb, weil eine Besichtigung nur mit Sondergenehmigung möglich ist. Der Rundgang durch die Nekropole war beeindruckend. Hier wurde von Archäologen das vermutliche Grab des heiligen Petrus aufgefunden.

In der Domitilla-Katakombe, in der Kirche Il Gesu, dem Sitz des Jesuitenordens und in Santo Stefano Rotondo feierte die Gruppe Gottesdienst. Da Bruder Jürgen leider nicht wie ursprünglich geplant an der Wallfahrt teilnehmen konnte, war die Gruppe dankbar, dass der Leiter des Deutschen Pilgerzentrums in Rom, Pfarrer Demmel, und die in Rom lebenden Kapuziner Br. Helmut Rakowski und Br. Leonhard Lehmann bereit waren, mit der Gruppe Eucharistie zu feiern.

Außerdem nahm die Gruppe in der Kirche Santa Maria in Trastevere am Abendgebet der Comunita di Sant' Egidio teil, einer geistlichen Gemeinschaft, die im Gefolge des Zweiten Vatikanischen Konzils entstanden ist.

Zum Abschluss der Pilgerreise besuchte die Gruppe am frühen Morgen die Vatikanischen Museen. Glücklicherweise waren am frühen Vormittag nur wenige Menschen in der Sixtinischen Kapelle.



Mit unvergesslichen Eindrücken kehrte die Gruppe nach Frankfurt zurück.

Hannelore Wenzel



Tragt in die Welt nun ein Licht ...

Besuch bei der Kerzenfertigung im Kloster Maria Bildhausen



... könnte ich morgens singen, wenn ich im Dienst bin. Um 5 Uhr. Die Welt wacht langsam auf. Und auch im Kloster Liebfrauen beginnt der Tag für ein oder zwei aus unserem fleißigen Team ehrenamtlicher Helfer. In aller Frühe werden die ausgebrannten Opferlichter von den Tischen vor der Madonna abgeräumt. Mit neuen Lichtern gefüllte Kästen werden bereitgestellt. Fünf Lichter werden angezündet, von denen bald die ersten Beter die Flamme für ihr Opferlicht nehmen. Danach wird erst einmal um 7 Uhr mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Franziskustreffs gefrühstückt. Gut gestärkt werden als nächstes die ausgebrannten Hüllen der Opferlichter gereinigt. Und wir bestücken Holzkisten mit je einhundert neuen Lichtern. Die gereinigten Kerzenhüllen werden alle zwei bis drei Wochen abgeholt, wenn frisch gefüllte Hüllen geliefert werden. Aber woher oder wohin, und wer und wie? Um

diese Fragen zu beantworten, haben wir uns am 20. Dezember auf den Weg ins Kloster Maria Bildhausen gemacht.

Vier Tage vor Weihnachten treffen wir uns in der Früh und fahren gut gelaunt, mit Kaffee und Broten versorgt, in die Rhön. Genauer gesagt: In die Bayerische Rhön bei Münnerstadt. Hier liegt, von Feldern und Wäldern umgeben, die ehemalige, im Jahre 1156 gestiftete Zisterzienserabtei Maria Bildhausen. Im Jahr 1897 erwarb Dominikus Ringeisen die Klosteranlage. In die erhaltenen Gebäude zogen Schwestern der St. Josefskongregation aus Ursberg ein. Sie errichteten 1929 eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Seit 1996 wird sie von der kirchlichen Stiftung Dominikus-Ringeisen-Werk weitergeführt. Heute leben und arbeiten in der Klosteranlage und den angeschlossenen Werkstätten viele Menschen an integrativen Arbeitsplätzen.

Gleich nach der Ankunft dürfen wir das traditionelle Krippenspiel, das jährlich von Bewohnern und Mitarbeitern vorbereitet wird, anschauen. Anschließend werden wir durch die Klosteranlage geführt. Wir bekommen einen Einblick in die unterschiedlichen Betriebsstätten. Hier werden Kunstgegenstände getöpft, dort Fahrradklingeln gestanzt und zusammengebaut, oder Pflanzen gezogen, und auch: Kerzen gegossen.

Die Kerzenfertigung ist die mitarbeiterstärkste Betriebsstätte des Klosters. Manche Arbeitsplätze sind an ihre besonderen Bedürfnisse angepasst. Die Fertigung ist in viele kleine Produktionsschritte aufgeteilt. Es müssen leere Hüllen auf eine Drehscheibe gestellt werden. Ein neuer Docht kommt in die Hüllen. Wachs muss eingefüllt werden, das heißt in diesem Fall heißes 100% pflanzliches Öl, nämlich Paraffin. Anschließend werden die mit ausgehärtetem Öl um einen Docht nun frisch gefüllten Hüllen verpackt. Manche dieser Arbeiten werden an speziellen Maschinen, andere von Hand durchgeführt. Das Paraffinöl für die Lichter kommt ausschließlich aus schon bestehenden Plantagen. Dort wird zudem nachhaltig gearbeitet. Die speziell für die Wiederverwendung entwickelten Hüllen für die Lichter werden so oft wie möglich genutzt, um die Umwelt zu schonen. Neben den Opferlichtern werden in der Kerzenfertigung übrigens auch

Duft- und Dekokerzen hergestellt.

Mit vielen neuen Eindrücken machten wir uns dankbar und etwas schlauer auf den Weg zurück nach Frankfurt. Und wo ich schon dabei bin von Dankbarkeit zu schreiben, hier also mal ein großes DANKE an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Kerzenteams und an alle in der Kerzenproduktion. Ihr alle leistet einen wichtigen Beitrag für das Kapuzinerkloster Liebfrauen und für alle, die hier ein Licht entzünden, oft verbunden mit einem Gebet. Und so schließe ich mit dem Schlussvers des Liedes, mit dem ich meinen Bericht begann:

... Gott hat euch lieb, Groß und Klein, seht auf des Lichtes Schein.

Christian Böing



Besinnliche Tage im Kapuzinerkloster Salzburg



In der Adventszeit einige Tage in einem Kloster zu verbringen ist etwas Besonderes. Besonders Großstädtern tut es gut, dem hektischen Treiben kurz zu entfliehen. Eine Gruppe aus hauptsächlich ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in Liebfrauen hat sich das zur Gewohnheit gemacht. Ein idealer Ort für einen solchen Aufenthalt ist das Kapuzinerkloster Salzburg,

Schon das geschichtsträchtige Gebäude ist sehenswert. Das ursprüngliche Trompeterschlössl wurde zu einem Kloster umgestaltet und zuletzt im Jahre 1983 renoviert. Heute ist das Kloster Noviziat der Kapuziner für den gesamten deutschsprachigen Raum. Deshalb gehören dem heutigen Konvent Brüder aus der Schweiz, Deutschland und Österreich an. Seit etwa zwei Jahren besteht hier

die Möglichkeit, zu bestimmten Zeiten im Jahr mit den Brüdern im Kloster zu leben. Bruder Karl erklärte sich bereit, die Gruppe aus Liebfrauen zu betreuen. Die Gruppe nahm an den Gebetszeiten und Eucharistiefiern der Kapuzinerbrüder teil und nahm auch die Mahlzeiten gemeinsam im Refektorium ein. Nach dem Essen werden die Aufräum- und Spülarbeiten gemeinsam erledigt. Den Vormittag verbrachten die Teilnehmerinnen im Kloster.

Br. Karl lud die Teilnehmerinnen ein, über ihr „Lebenshaus“ nachzudenken und einen Adventskalender mit guten Vorsätzen zu erstellen. Auch blieb genügend Zeit für Stille und das persönliche Gebet. Außerdem blieb genügend Zeit für Spaziergänge oder einen Besuch auf dem Salzburger Christkindlmarkt. Auch im kommenden Jahr laden die Kapuzinerbrüder wieder zu den Vater-Unser-Wochen nach Salzburg ein. Infolyer hierzu liegen in der Kirche aus und sind auch an der Klosterpforte erhältlich.

Hannelore Wenzel



„Hebt Euch Ihr uralten Pforten, denn es kommt der König der Herrlichkeit.“ (Ps 24)

Schweigen im Advent vom 24. bis 27. November im Liobakloster, Freiburg

Seit vielen Jahren beginnen wir den Advent mit Schweigetagen. Dieses Jahr führte uns unser Weg nach Freiburg ins Liobakloster, das sich als sehr geeignet erwies für Menschen, die Stille und Besinnung suchen. Impulse für die Schweigezeit bekamen wir aus Psalm 24 und neutestamentlichen Texten.

Gemäß diesen Worten richten wir betend und meditierend unseren Blick auf Jesus und spüren selbst das Licht seiner Herrlichkeit.

„Wer sind wir? Wie Jesus sind wir geliebte Kinder Gottes.“ (Johannesprolog)

„Wir sind Erben Gottes und sind Miterben Christi“ (Röm 8, 17).

„Hebt euch ihr uralten Tore“ - dieses Psalmwort lässt uns nachspüren, welche Hemmnisse wir der Ankunft Gottes in unserem Leben entgegenzusetzen.

„Es kommt der König der Herrlichkeit. Wer ist der König der Herrlichkeit?“ „Das ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.“ (Lk, 9,35)

So leiteten uns die Tage in Freiburg an, in der Adventszeit besonders offen zu sein für die Menschenfreundlichkeit und bedingungslose Liebe unseres Gottes, und unsere Würde als Seine Kinder zu bedenken.

Margret Gerold, Gisela Zimmer, Boris Cvitko



„Auf den Spuren einer göttlichen Geburt“

Studientag im Dezember mit dem Referenten Prof. Dr. Stefan Alkier

Die Teilnehmer des Studientages beschäftigten sich mit den Texten der Bibel, die in der Advents- und Weihnachtszeit im Gottesdienst gelesen werden. In ganz unterschiedlicher Weise berichten das Matthäus- und Lukasevangelium von Christi Geburt. Und dennoch vermitteln beide die gleiche Botschaft. In den Paulusbriefen, den ältesten Texten des Neuen Testaments, wird die Geburt Jesu nur ganz kurz erwähnt. Und auch das Johannesevangelium kennt keine Geburts- geschichte, sondern spricht im Prolog vom Logos, dem wahren Licht, das in die Welt kam.



Es handelt sich hier um Glaubenszeugnisse, die von ihren Autoren mit einer ganz bestimmten theologischen Intention verfasst wurden. Die Autoren nahmen Bezug auf die seinerzeitige Verehrung des Kaisers Augustus und übertrugen diese auf Jesus von Nazareth.

Darüber hinaus wird von Christi Geburt in zahlreichen außerbiblichen Texten berichtet, die nicht in den Kanon aufgenommen wurden – so genannte apokryphe Texte -, und erstaunlicherweise auch im Koran.

In unseren Krippendarstellungen fügen wir die Begebenheiten, von denen Lukas und Matthäus berichten, und einige andere zusammen, ohne uns darüber Gedanken zu machen, woher

die einzelnen Motive stammen. Denn von Ochs und Esel ist weder bei Matthäus noch bei Lukas die Rede, wohl aber im apokryphen Protevangelium des Jakobus.

Die Verfasser der Erzählungen wollen aus nachösterlicher Sicht die Botschaft vermitteln, wer Jesus Christus für sie ist, nämlich der Sohn Gottes und der verheißene Messias aus dem Stamm David.

Im Lukasevangelium beten die Hirten, die zu den Ärmsten der damaligen Gesellschaft zählten, das Kind in der Krippe an, im Matthäusevangelium sind es die Gelehrtesten in Gestalt der Weisen aus dem Morgenland. Es war spannend, Prof. Dr. Alkier zuzuhören und den von ihm zitierten Texten zu folgen.

Hannelore Wenzel

Neue Gesichter im Turmzimmer

Drei sind gegangen, drei kommen dazu

Nach dem Sr. M. Luciosa Benz wegen anderer Verpflichtungen aus dem Turmzimmerteam ausgeschieden ist und Br. Gotthard Veith und Br. Stefan Reisch nach Münster versetzt worden sind, freuen wir uns, dass die freien Plätze sofort wieder besetzt werden konnten:

João Ferreira geb. 1965, stammt aus Portugal, ist verheiratet und hat drei Kinder. Er ist unter anderem als Pädagoge, Seelsorger und Diakon tätig: „Die Hektik der Stadt und Einsamkeit trotz der vielen Menschen – da braucht man öfters jemanden der zuhört. Ich biete Ihnen Zeit und Solidarität an und freue mich auf eine Begegnung.“



Sr. Bettina Rupp, geb. 1966, ist eine Steyler Missionsschwester. Sie ist als Sozialarbeiterin und in der Begleitung junger Menschen im Rahmen des Steyler-Freiwilligendienstes Missionarin auf Zeit (MaZ) tätig.



„Was wir im Auge haben, das prägt uns, dahin werden wir verwandelt, und wir kommen wohin wir schauen“ (Heinrich Spaemann) – ist mein Lieblingsbild für den Weg, den Gott uns führen will.“

Ulrike Gerdiken,

geb. 1974, ist Pädagogin: „Ich mag es, hinter die Dinge zu schauen - im Alltag, in der politischen Diskussion und in der Auseinandersetzung mit Kirche und Glauben. Ich bin überzeugt, dass wir nur so aneinander und miteinander wachsen und unsere Welt lebenswert gestalten können. Alleine ist das allerdings nicht zu schaffen. Darum stehe ich gerne allen, die ebenfalls einen Blick hinter ihre Lebens- und Glaubensdinge wagen möchten, als Gesprächspartnerin zu Verfügung.“



Das Gespräch im Turmzimmer ist ein seelsorgliches Einzel- oder Paargespräch. Im Mittelpunkt stehen Ihre persönlichen Fragen und Themen.

Anmelden können Sie sich persönlich, telefonisch oder per E-Mail (gerne auch anonym) über die Klosterpforte.

Telefon: 069 - 297 296-0

E-Mail: pforte@liebfrauen.net

Neu in Liebfrauen: Der Wachdienst

Hilfe für Ruhe und Sicherheit in der Kirche und im Innenhof

Nach eingehender Beratung im Brüderkreis und dem Ortsausschuss sind die Brüder Kapuziner zu der Überzeugung gekommen, dass wir um ein kirchlich angemessenes Konzept für einen Sicherheits- und Präsenzdienst in Liebfrauen nicht mehr herumkommen. Die Störungen in der Kirche und im Innenhof bis hin zu vermehrt respektlosem Verhalten gegenüber dem Ort, aber auch denen gegenüber, die hier beten und arbeiten, haben zugenommen. Wir waren immer öfter mit Störungen beschäftigt. Im Gespräch mit dem Stadtdekan wurde deutlich: Am Dom gibt es ähnliche Beobachtungen.

Die Stadt Frankfurt am Main hat nun den beiden Dotationskirchen Bartholomäusdom und Liebfrauen ermöglicht, einen Wachdienst einzurichten. Er ist seit Montag, den 28. Novem-

ber 2016, jeweils von 7 Uhr bis um 22 Uhr in Innenhof, Kirche, Franziskustreff und um die Kirche herum mit einem Mann präsent. Die Mitarbeiter der Security&Service Kohlstock e.G. sind geschulte Fachkräfte. Sie sind erkennbar durch ein Namensschild mit einer entsprechenden Aufschrift. Auch sind sie jederzeit über ein Mobiltelefon erreichbar. Ihre dezente und professionelle Weise des Arbeitens, das können wir schon nach nun zwei Monaten Erfahrung sagen, trägt mit dazu bei, dass wir Brüder und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Liebfrauen uns wieder besser auf die eigentlichen Aufgaben konzentrieren können und Liebfrauen für Frankfurt ein Ort der Stille und des Gebets bleiben kann, an dem die Menschen ungestört verweilen können.

Br. Paulus Terwitte





Proben

Vocalensemble Liebfrauen

mittwochs 19.30 - 21 Uhr
im Gemeindesaal

Die „Cappuccinis“

(mit jungen Erwachsenen)
montags jeweils 19.30 - 21 Uhr
im Kapuzinerkeller

Choralschola

Sonntag, 8. Januar, 5. Februar
und 5. März
jeweils 9.30 Uhr

Kantorenprobe

nach Vereinbarung

Gottesdienste mit besonderer musikalischer Gestaltung

Familiengottesdienst mit der Instrumentalgruppe

Sonntag, 22. Januar und
26. Februar
11.30 Uhr

Integrativer Gottesdienst mit dem Gebärdenchor Lukas 14

Sonntag, 15. Januar
11.30 Uhr

Choralamt mit gregorianischen Gesängen

Sonntag, 8. Januar, 5. Februar
und 5. März
jeweils 10 Uhr

Gottesdienste mit NGL

Sonntag, 8. Januar, 5. Februar
und 5. März
jeweils 20.30 Uhr

Konzerte:

„LAUDATO SÍ“

Ein franziskanisches Magnificat Oratorium für Chor, Soli und Orchester

Sonntag, 29. Januar 2017
15.30 Uhr

im Frankfurter Dom

Libretto: Helmut Schlegel OFM

Musik: Peter Reulein

Marina Herrmann (Maria, Sopran), Janina
Möller (Engel, Sopran), Anna Metzen,
(Klara, Mezzosopran), André Khamasmie
(Franz von Assisi, Tenor), Johannes Hill
(Papst Franziskus, Bariton), Chor St. Mar-
tin und Martinis, Idstein; Vocalensemble
mit Cappuccinis von Liebfrauen-Frankfurt
Kinder- und Jugendchor Maria Rosen-
kranz, Frankfurt-Seckbach

Choralschola

Orchester: Ensemble Colorito

Gesamtleitung: Peter Reulein

Bildungswerk Liebfrauen lädt ein

Dienstagabends im Citykloster - jeweils um 19.30 Uhr

Auch im kommenden Jahr lädt das Bildungswerk Liebfrauen wieder regelmäßig zu Vorträgen „Dienstagabends im Citykloster“ ein. Br. Paulus startet mit einem Vortrag zum vierten Gebot, „Ehre Vater und Mutter“. Es folgt eine Vortragsreihe zum Matthäusevangelium, aus dem im gegenwärtigen Kirchenjahr das Evangelium in den Sonntagsgottesdiensten gelesen wird – abgesehen von den geprägten Zeiten. Katholische und evangelische Theologen werden im Januar und Februar zu einzelnen Themen des Evangeliums sprechen. Sr. Dr. Igna Kramp wird im März der Frage nachgehen, warum es sich lohnt, Christ zu sein, und dabei Impulse aus dem Neuen Testament aufgreifen, und im April folgt ein Vortrag von Prof. Dr. Umbach zum Thema „Heilige Liturgie - Heilige Räume: Vom religiösen Umgang mit Räumen und Ritualen“. Im Mai spricht der Jesuit Dr. Sebastian Maly über die Trinität.

Im Juni und Juli steht eine weitere Vortragsreihe unter dem Titel „Evangelisch inspiriert“ – Die Franziskaner und die Reformation auf dem Programm. Im Jahr 2017 wird nicht nur der Reformation vor 500 Jahren gedacht, sondern auch der Spaltung der franziskanischen Ordenszweige in Minoriten und Franziskaner. Anlässlich des Gedenkens an beide Ereignisse wird es Vorträge zu unterschiedlichen Themen und Aspekten geben. Zum Abschluss des Halbjahres wird Br. Paulus einen Vortrag halten zum Thema: „Probier's doch mal mit Veränderung – Warum wir unsere Kraft nicht im Festhalten verschwenden sollten“.

Das Bildungswerk Liebfrauen lädt ferner vom 13. bis 18. Oktober 2017 zu einer Busreise auf

den Spuren der Heiligen Elisabeth, Martin Luther und der ersten Minderbrüder im Osten Deutschlands ein. Ausgehend vom Kloster Helfta werden Tagesfahrten nach Eisleben, Wittenberg, Erfurt, Torgau, Schmalkalden, Eisenach und Waltershausen stattfinden. Auf der Rückfahrt nach Frankfurt wird noch ein Besichtigungsstopp auf der Wartburg eingelegt. Die Fahrt wird von Br. Christophorus und Hannelore Wenzel geleitet. Die Anmeldeflyer erhalten Sie an der Klosterpforte. Die Anmeldung ist bei Tobit-Reisen in Limburg vorzunehmen.

Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Kapuziner in Frankfurt am Main“ werden der Geigenbauer und Buchautor Martin Schleske und der Geiger Alban Beikircher am 18. Juni 2017 in Liebfrauen zu Gast sein. Martin Schleske gilt als einer der großen Geigenbauer unserer Zeit. In der Liebfrauenkirche wird ab 18.30 Uhr eine Konzertlesung mit Martin Schleske und dem Violinisten Alban Beikircher stattfinden. Herr Schleske wird aus seinem Buch „Herztöne“ lesen.

Die Mitarbeiter des Bildungswerks Liebfrauen freuen sich über eine rege Teilnahme an unseren Angeboten. Die Kurzbeschreibungen zu unseren Vorträgen und aktuelle Veranstaltungshinweise finden Sie auch auf unserer Homepage und Facebookseite.

Hannelore Wenzel

31. Januar 2017

GEGNER IM DIALOG? KONFLIKTE IM MATTHÄUSEVANGELIUM

Vortrag von Dr. Michael Schneider

In der Welt des Matthäusevangeliums scheinen die Linien zwischen „Freund“ und „Feind“ klar gezogen: hier der Protagonist und seine Anhänger – dort die Gegner; hier Jesus und die Jünger – dort die



Pharisäer, Schriftgelehrten, Hohepriester etc. Steht aber gerade Jesu Aufforderung, seine Feinde zu lieben nicht für eine Vision einer Welt ohne Feindschaft, ohne Gegensätze und Auseinandersetzungen? Der Vortrag geht an ausgewählten Stellen aus dem Matthäusevangelium diesen Fragen nach und möchte nicht zuletzt neutestamentliche Perspektiven für den Umgang mit Verschiedenheit, Pluralität und Konflikten skizzieren.

Dr. Michael Schneider lehrt am Fachbereich Evangelische Theologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität.

7. Februar 2017

„ ... UND JEDEM ANFANG WOHNT EIN ZAUBER INNE ... „**Die Kindheitsgeschichten bei Matthäus und Lukas**

Vortrag von Dr. Kornelia Siedlaczek

In der Bibel gibt es vier Evangelien. Nur zwei von ihnen – Matthäus und Lukas – erzählen von der Kindheit Jesu. Sie erzählen Verschiedenes und auf unterschiedliche Weise. Das ist nicht weiter verwunderlich, denn die Kindheitsgeschichten sind literarische Kompositionen der Evangelisten, in denen die zentralen Themen des jeweiligen Evangeliums anklingen. Wie eine Ouvertüre stehen sie am Anfang des Werkes und gewähren einen Einblick in die Theologie von Lukas und Matthäus.



Dr. Kornelia Siedlaczek ist Referentin für Theologische Erwachsenenbildung beim Bildungswerk Frankfurt am Main.

21. Februar 2017

DIE BERGPREDIGT UND DIE ETHIK IM MATTHÄUSEVANGELIUM

Vortrag von Prof. Dr. Matthias Konradt

Die Bergpredigt in Mt 5–7 gehört zu den grundlegenden ethischen Texten der Bibel. Ihre Forderungen sind häufig als so radikal angesehen worden, dass immer wieder die Frage gestellt wurde, ob die Bergpredigt überhaupt praktiziert werden kann und soll. Der Vortrag führt in die aktuelle Auslegung der Bergpredigt ein und bettet sie in den Gesamtzusammenhang der Ethik im Matthäusevangelium ein.



Prof. Dr. Matthias Konradt lehrt am Lehrstuhl für Neutestamentliche Theologie an der Universität Heidelberg.

Franziskanische Gemeinschaft (OFS)

Der OFS-Samstagstreff trifft sich am 28. Januar und am 25. Februar jeweils um 14 Uhr im Gruppenraum.

Die Monatsversammlungen finden am 5. Februar und am 5. März 2017 wie gewohnt ab 14.30 Uhr statt. Beginn ist im Chorraum der Liebfrauenkirche.

Zu allen Veranstaltungen sind Mitglieder und Interessierte herzlich willkommen!



Offener Seniorentreff

MITTWOCH, 18. JANUAR UND
15. FEBRUAR
15 UHR
GEMEINDESAAL

Am Mittwoch, 18. Januar, wird Br. Michael Wies Stationen des Ordenslebens heute erzählen und am 15. Februar spricht Br. Christophorus Goedereis über „Franz und Luther“.

Zu beiden Terminen laden wir Sie in den Gemeindesaal ein, zum geselligen Beisammensein, Kaffee und Kuchen. Neue Gäste sind immer willkommen!

Kinderkatechese/ Familiengottesdienst

SONNTAG, 22. JANUAR UND
26. FEBRUAR

10:15 UHR / 11:30 UHR

GEMEINDESAAL / LIEBFRAUENKIRCHE



In regelmäßigen Abständen bieten wir eine Katechese für Kinder im Grundschulalter (6 bis 10 Jahre) an. Die Katechese soll in den Glauben, in das Leben der Kirche, in die Gottesdienstfeiern und Sakramente einführen. Sie macht die Kinder mit den Texten des jeweiligen Sonntags vertraut. Wir treffen uns immer vor dem Gottesdienst. Ab 10.15 Uhr ist Ankommen, Begrüßung und Sammlung - bevor es richtig losgeht. Ab 10.30 Uhr findet die Katechese statt. Nach einer Hinführung zum jeweiligen Thema folgt eine kreative Phase, in der die Kinder auch ein Element für den Gottesdienst um 11.30 Uhr in der Kirche vorbereiten.

Darstellung des Herrn - Tag des geweihten Lebens

DONNERSTAG, 2. FEBRUAR
LIEBFRAUENKIRCHE

Bei diesem Fest denken wir 40 Tage nach Weihnachten an die Darstellung des Herrn im Tempel in Jerusalem. In allen Eucharistiefiern werden nach altem Brauch Kerzen geweiht. Sie verweisen auf Jesus, den der greise Simeon damals im Tempel als „Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für sein Volk Israel“ gepriesen hat. Es dürfen Kerzen zur Segnung mitgebracht werden. Der 2. Februar ist zugleich der Tag des geweihten Lebens, an dem die Kirche Gott für die Berufungen zum Ordensleben dankt. Der Tag des geweihten Lebens wurde von Papst Johannes Paul II. 1997 eingeführt. Die Vesper entfällt an diesem Tag.

Blasiussegen

FREITAG, 3. FEBRUAR
LIEBFRAUENKIRCHE

Im Zeichen des Lichtes - mit zwei gekreuzten Kerzen - wird im Gedenken an den heiligen Bischof und Märtyrer Blasius in den Gottesdiensten am 3. Februar der Blasiussegen gespendet. Der Segen findet nach Abschluss der jeweiligen Messfeier statt, die abendliche Vesper entfällt an diesem Tag.



Fastnachtsgottesdienst

SONNTAG, 5. FEBRUAR
11.31 UHR
LIEBFRAUENKIRCHE

Am Sonntag, 5. Februar, um 11.31 Uhr findet in der Liebfrauenkirche der traditionelle Fastnachtsgottesdienst statt, der vom Großen Rat der Karnevalsgesellschaft mitgestaltet wird. Auch das Frankfurter Prinzenpaar nimmt teil. Im Anschluss an den Gottesdienst lädt die Integrative Gruppe zum fröhlichen Fastnachtstreiben mit Kreppel und Salzgebäck in den Gemeindesaal ein. Anmeldung bitte an der Klosterpforte.

Mystikkreis

FREITAG, 3. FEBRUAR UND
3. MÄRZ
JEWEILS 19 UHR
GEMEINDESAAL

„Der Christ der Zukunft ist ein Mystiker“, schrieb der große Theologe Karl Rahner. Ein Mystiker ist ein gläubiger Mensch, der mit seinem Gott lebt und Erfahrungen macht. Der Mystikkreis trifft sich regelmäßig am ersten Freitag des Monats von 19 Uhr bis 20.30 Uhr im Gemeindesaal von Liebfrauen. Elemente der Treffen sind eine halbe Stunde kontemplatives Schweigen und eine Stunde Gespräch über einen mystischen Text. Die Gruppe versteht sich als Weggemeinschaft. Für Neueinsteiger/innen ist ein Vorgespräch erwünscht.

Fairtrade-Produkte

SONNTAG, 12. FEBRUAR
FRANZISKUSTREFF

Der Verkauf von fair gehandelten Produkten findet jeweils am zweiten Sonntag des Monats nach den Gottesdiensten um 10 Uhr, 11.30 Uhr sowie 17 Uhr im Franziskustreff statt. Neben dem Verkauf der FAIRTRADE-Produkte werden Kaffee, Tee und selbstgebackener Kuchen angeboten.

Unsere Eine-Welt-Gruppe unterstützt mit dem Erlös die Arbeit des Kapuziners Br. Andreas Waltermann in Albanien.

Kinderkirche

SONNTAG, 12. FEBRUAR
10 UHR
GEMEINDESAAL

In regelmäßigen Abständen findet für Familien mit Kindern bis zum Grundschulalter um 10 Uhr ein Kindergottesdienst im Gemeindegottesdienstsaal von Liebfrauen statt. Nach dem kindgerechten Wortgottesdienst können sich alle bei Kaffee, Saft und Kuchen stärken.

Tansania-Nachmittag

SAMSTAG, 18. FEBRUAR
15 BIS 19 UHR
GEMEINDESAAL

Ein Nachmittag für alle, die sich dem Schulprojekt von Father Josephat in Tansania verbunden fühlen. Wir hören Berichte vom Fortgang des Projektes, nachdem nun ein Auto angeschafft werden konnte, und sehen Bilder von den jungen Menschen, die durch die Hilfe

eine Ausbildung beginnen können und abschließen konnten. Zum Abschluss des Nachmittags wird es ein Abendessen geben mit afrikanischen Spezialitäten.



Firmung 2017

Jugendliche mit und ohne Einschränkungen bereiten sich in diesem Jahr auf den Empfang des Sakramentes der Firmung vor. Wer noch Jugendliche zwischen 15 und 18 und ihre Familien kennt, die noch teilnehmen wollen, gebe uns doch bitte einen Hinweis. Vom 27.-29. Januar 2017 werden die jungen Leute und ihre Angehörigen mit Br. Paulus, Martina Bomberg und Hildgard Döring-Böckler und jungen Erwachsenen, die zum Katechetenteam

gehören, in Kloster Johannesberg mit einem Wochenende starten. Mit der Feier der Firmung hat Bischof Dr. Georg Bätzing Abt em. Franziskus Heeremann beauftragt. Sie wird am Sonntag, den 8. Oktober um 11.30 Uhr stattfinden.

Kalender

Freitag, 13. Januar

15 Uhr
Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament
Gemeindesaal

Samstag, 14. Januar

17 Uhr
Frauentreff
Kapuzinerkeller

Sonntag, 15. Januar

10 Uhr
Mystikkreis
Gemeindesaal

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller

Montag, 16. Januar

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Mittwoch, 18. Januar

15 Uhr
Offener Seniorentreff
Gemeindesaal

Sonntag, 22. Januar

11.30 Uhr
Familiengottesdienst
Liebfrauenkirche

Montag, 23. Januar

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Freitag, 27. Januar

15 Uhr
Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament
Gemeindesaal

Samstag, 28. Januar

14 Uhr
OFS-Samstagstreff
Gruppenraum

Sonntag, 29. Januar

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller

Montag, 30. Januar

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 31. Januar

19.30 Uhr
„Gegner im Dialog“
Vortrag von Dr. Michael
Schneider (S.19)
Gemeindesaal

Donnerstag, 2. Februar

Darstellung des Herrn
(Mariä Lichtmess)
Kerzensegnung in allen
Gottesdiensten

Freitag, 3. Februar

St. Blasius
Segensspendung in allen
Gottesdiensten

15 Uhr
Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament
Gemeindesaal

19 Uhr
Mystikkreis
Gemeindesaal

Sonntag, 5. Februar

11.31 Uhr
Fastnachtsgottesdienst
Liebfrauenkirche

14 Uhr
OFS-Monatstreffen
Gemeindesaal

Montag, 6. Februar

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 7. Februar

19.30 Uhr
„... und jedem Anfang
wohnt ein Zauber inne
....“
Vortrag von Dr. Kornelia
Siedlaczek (S. 19)
Gemeindesaal

Samstag, 11. Februar

15 Uhr
Frauentreff
Gemeindesaal

Sonntag, 12. Februar

Nach den Gottesdiensten
um 10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff

10 Uhr
Kinderkirche
Gemeindesaal

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller

Montag, 13. Februar

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer



Mittwoch, 15. Februar

15 Uhr
Offener Seniorentreff
Gemeindesaal

Freitag, 17. Februar

15 Uhr
Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament
Gemeindesaal

Samstag, 18. Februar

14 Uhr
Tansania-Nachmittag
Gemeindesaal

Montag, 20. Februar

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 21. Februar

19.30 Uhr
Vortrag: „Die Bergpredigt und die Ethik im Matthäusevangelium“ (S. 20)
Gemeindesaal

Freitag, 24. Februar

15 Uhr
Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament
Gemeindesaal



Samstag, 25. Februar

10 Uhr
Studientrag
Gemeindesaal

14 Uhr
OFS Samstagstreff
Gruppenraum

Sonntag, 26. Februar

10 Uhr
Katechese
Gemeindesaal

11.30 Uhr
Familiengottesdienst
Liebfrauenkirche

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller

Montag, 27. Februar

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Mittwoch, 1. März

Aschermittwoch
Austeilen des Aschekreuzes in allen Gottesdiensten

19.30 Uhr
Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Donnerstag, 2. März

19.30 Uhr
Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Freitag, 3. März

15 Uhr
Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament
Gemeindesaal

19 Uhr
Mystikkreis
Gemeindesaal

19.30 Uhr
Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Samstag, 4. März

19.30 Uhr
Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Sonntag, 5. März

19.30 Uhr
Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen.

Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

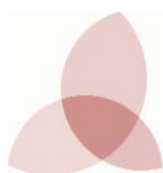
	16 Uhr	17 Uhr	18 Uhr	19 Uhr
Februar				
Mi 01.	Herr Dohnal	Herr Dohnal	Br. Christophorus	Br. Christophorus
Do 02.	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus	Herr Ferreira	Herr Ferreira
Fr 03.	Dr. Legrum	Dr. Legrum	Br. Christian	Br. Christian
Di 07.	Herr Menne	Herr Menne	Br. Christophorus	Br. Christophorus
Mi 08.	Frau Noll	Frau Noll	Herr Leistner	Herr Leistner
Do 09.	Herr Ferreira	Herr Ferreira	Herr Dohnal	Herr Dohnal
Fr 10.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Frau Gerdiken	Frau Gerdiken
Di 14.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Br. Christophorus	Br. Christophorus
Mi 15.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus
Do 16.	Br. Paulus	Br. Paulus	Herr Hoffmann	Herr Hoffmann
Fr 17.	Dr. Legrum	Dr. Legrum	Frau Noll	Frau Noll
Di 21.	Frau Mühlhause	Frau Mühlhause	Herr Faupel	Herr Faupel
Mi 22.	Herr Menne	Herr Menne		
Do 23.				
Fr 24.	Frau Mühlhause	Frau Mühlhause		
Di 28.	Br. Paulus	Br. Paulus	Br. Christophorus	Br. Christophorus

Weitere Termine finden Sie im Aushang.

Anmeldung zum Gespräch im Turmzimmer:

069-297 296-0

turmzimmer@liebfrauen.net



EUCHARISTISCHE ANBETUNG IN DER ANBETUNGSKAPELLE

Sonntag

12.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Montag bis Freitag

7.30 Uhr bis 18.45 Uhr

Samstag

7.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Sakramentaler Segen:

Samstags und sonntags 16.45 Uhr,
an Hochfesten wochentags (wenn die Vesper entfällt): 17.45 Uhr

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgenlob
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
18.00 Uhr Eucharistiefeier
18.45 Uhr Vesper – Abendlob mit sakramentalem Segen

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgenlob
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
17.00 Uhr Vorabendmesse

KONTAKT

sekretariat@liebfrauen.net
Telefonnummer: 069 / 29 72 96-0

Öffnungszeiten der Pforte

Montag bis Freitag:

9 Uhr bis 13 Uhr

14 Uhr bis 18 Uhr

Samstag: 9 Uhr bis 13 Uhr

Für Fragen zu Taufe, Erstkommunion,
Trauung, Konversion oder Wiedereintritt
gehen sie bitte auf unsere homepage
www.liebfrauen.net unter „Was tun wenn ..“

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.45 bis 11.45 Uhr
15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.45 bis 11.45 Uhr
14.30 bis 16.45 Uhr

Liebfrauen unterwegs

Auf den Spuren von Martin Luther, Elisabeth von Thüringen und der ersten Minderbrüder im Osten



● Sechstägige Busreise 13. bis 18. Oktober 2017

Geistliche Begleitung: Br. Christophorus Goedereis

Nähere Informationen und Anmeldung:
Tobit-Reisen GmbH, Wiesbadener Str. 1, 65549 Limburg
Tel.: 06431-941940, E-mail: info@tobit-reisen.de
Flyer sind an der Klosterpforte erhältlich

info@liebfrauen.net
www.liebfrauen.net

